

mehr bereits die fünfte Auflage des zweibändigen Werkes vor. Wir wüßten in der gesamten neueren ästhetischen Literatur kein Werk, das sich durch eine so gründliche philosophisch-theologische Darstellung der ästhetischen Grundsätze auszeichnet. Durchwegs ist die Lehre des heiligen Thomas von Aquin zu Grunde gelegt; eine reiche Blütenlese aus der patristischen Literatur und eine passende Auswahl aus der Hagiographie in Verbindung mit glücklich gewählten Stellen aus der Heiligen Schrift bieten ein reichhaltiges und gediegenes Material sowohl zu eigener Belehrung und Erbauung als auch namentlich zur Seelenführung anderer; auf letztere ist stets ausdrücklich in einem eigenen Kapitel Rücksicht genommen. Es sei darum namentlich dem Seelsorgsklerus dies wahrhaft gediegene Werk aufs beste empfohlen, zumal es sich gleichzeitig als sehr brauchbare Quelle für Predigten eignet.

Bemerkungen zum ersten Band: *Hyazintha* (S. 55) wurde 1807 heilig gesprochen; die Erzählung des Eusebius (S. 88) steht Hist. eccl. 3, 23 und 28; der Satz (S. 107): Mögen immerhin . . . ist ein Anafoluth; statt „von Seiten Gottes“ (S. 151) steht richtiger „in Hinsicht auf Gott“; bei der Lehre von der häufigen Kommunion (S. 234, Kap. 3 und 4) sollten die Kommuniondefrete Pius X. berücksichtigt werden; (S. 278) lies Basilus statt Blasius; (S. 401) **Unordnung** statt **Anordnung**; (S. 436) **Berg** statt **Werk**; daß sich der „Stachel des Fleisches“ auf unreine Versuchungen des heiligen Paulus beziehe (S. 445 und 447), wird bekanntlich von einer Anzahl Geegeten bezweifelt (cfr. *Cursus scripturae sacrae* in h. l.).

Bemerkungen zum zweiten Band: S. 49 lies weiser Selbstbeherrschung; der Satz (S. 99): das Opfer kann man keineswegs zur Ehre der Heiligen darbringen, widerspricht dem Wortlaut des Tridentinum (Sess. XXII, c. 3 und namentlich can. 5); die Geschichte vom heiligen Dominikus (S. 191) entfällt besser, trotz der einschränkenden Bemerkung; die Stelle aus Sirach (S. 175) steht Eccl. 2, 3; (S. 211) lies Gebet statt Gebot vor der Versuchung; daß es bei dem Laster der Unkeuschheit keine leichten und läßlichen Sünden gibt (S. 212), sobald volle Erkenntnis und freie Einwilligung vorhanden ist, kann in dieser uneingeschränkten Fassung nicht als allgemeine Lehre der Theologen bezeichnet werden; dies trifft nur zu bei der *luxuria directe volita*; aber es gibt sowohl bei der *luxuria indirecte volita* eine *parvitas materiae*, als auch namentlich bei der bloßen *impudicitia* auch läßliche Sünden (cfr. *Nolbin de sexto praecepto*¹⁰ n. 11, 3 und n. 54); die Stelle im Buche der Sprichwörter (S. 258) steht 27, 2; die unendliche Güte Gottes (S. 314) wird wohl nach der allgemeinen Lehre der Theologen nicht als bloßer weiterer, sondern als eigentlicher Beweggrund der theologischen Tugend der Hoffnung zu fassen sein; ebenso scheint uns (S. 339) das Motiv für die vollkommene Liebe zu einseitig angegeben, weil unter Außerachtlassung der attributa Dei relativa (cfr. u. a. Theorie der geistlichen Beredsamkeit von Jungmann-Gatterer: N. 306 ff, S. 425 ff); teilweise ist allerdings Seite 358 und 359 darauf hingewiesen; die Identität der Gnade und Liebe wird wenigstens nicht von den meisten Gottesgelehrten (S. 348) als die wahrscheinlichere Ansicht (S. 344) gelehrt. Bei einer Neuauflage sollte eine gründliche Durchsicht der nicht wenigen Druckfehler stattfinden; auch ist bei manchen Zitaten (I, 243, II, 253, 267) das Ende derselben nicht ersichtlich.

Linz.

Dr Johann Gföllner.

- 11) **Der göttliche Heiland.** Ein Lebensbild, der studierenden Jugend gewidmet. Von Moritz Meschler. Mit einer Karte Palästinas. Dritte verbesserte und vermehrte Auflage. Freiburg. Herder. 8°. XX u. 684 S. M. 6. — = K 7.20; gbd. M. 7.44 = K 8.92.

Es ist ein höchst erfreuliches Zeichen, daß dieses schöne Buch bereits die dritte Auflage erreicht hat. Der Verfasser hat dieser Auflage drei Kapitel hinzugefügt, in denen der Schauplatz des Lebens Jesu, die geschichtlichen

Quellen, sowie die religiös-sittlichen Zustände der Menschheit vor Christus dargelegt werden. Sie bilden eine wertvolle Beigabe zum besseren Verständnis der alles überragenden Größe des Heilandes. Im übrigen ist der Inhalt des Buches derselbe geblieben. Das Buch eignet sich vorzüglich für die studierende Jugend, ja für jeden Gebildeten, der den Text der Heiligen Schrift des Neuen Testaments ziemlich kennt. Auch der Katechet und der Prediger findet das notwendige Material zur Erklärung beisammen. Wir wünschen dem Buche die weiteste Verbreitung und möchten es in der Hand eines jeden Studenten sehen. Die nette Ausstattung macht es auch als Geschenkswerk recht empfehlenswert.

Kremsmünster.

Dr P. Theophil Dorn, Religionsprofessor.

- 12) **Das Haus des Herzens Jesu.** Illustriertes Hausbuch für die christliche Familie. Von Franz Hattler S. J. Fünfte und sechste, gänzlich neu illustrierte Auflage. Herausgegeben von Arno Bötsch S. J. Mit 5 Farbentafeln und 49 Textbildern nach Fühlich u. a. Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg und Erlaubnis der Ordensoberen. Freiburg. 1912. Herdersche Verlagshandlung. 4°. VIII und 264 S. M. 5.— = K 6.—; gbd. in Leinw. M. 7.— = K 8.40.

Wir wollen uns über die Vorzüge dieses trefflichen Volksbuches nicht des näheren verbreiten, dafür bürgt schon der Name des Verfassers. P. Hattler hatte es sich zur Lebensaufgabe gemacht, die Herz Jesu-Andacht auf alle Weise zu verbreiten. Durchdrungen von der Segensfülle, welche gerade diese Andacht überall bewirkt, wo sie recht geübt wird, suchte der Verfasser in dem vorliegenden herrlichen Volksbuch die Herz Jesu-Verehrung in die christliche Familie einzuführen und in praktischer und anziehender Weise darzutun, wie sowohl die Familie als solche, als auch die einzelnen Glieder nach dem Vorbilde des Heilandes sich heiligen sollen.

Was die gegenwärtige Ausgabe anlangt, so zeichnet sie sich besonders aus durch die herrlichen Illustrationen religiöser Bilder, die zum größten Teil dem herrlichen Bilderchatz des großen Meisters Josef von Fühlich († 1876) entnommen sind. Der Herausgeber und die Verlagshandlung haben in der Tat ihr möglichstes getan, um das Buch des verstorbenen P. Hattler zu einem wahrhaft künstlerisch schönen und tief religiösen Hausbuch zu machen. Möge es in keiner christlichen Familie fehlen.

Einz.

Jos. Kuster S. J.

- 13) **Religiöse Vorträge** für die reifere katholische Jugend. Von Franz Horáček, weil. k. u. k. Akademieparrer. Erster Zyklus. Zweite verbesserte Auflage. Graz. 1911. Mofers Buchhandlung. 336 S. K 4.—.

Nach dem Tode des Verfassers wurde dieser äußerst günstig aufgenommene Zyklus unter voller Wahrung der Eigenart seines Urhebers von sachkundiger Seite einer genauen Durchsicht unterzogen. Vom Beginne des Schuljahres ausgehend, enthält die Sammlung für jeden Sonntag bis zur Schlussfeier einen lichtvollen Vortrag dogmatischen oder moralischen Inhaltes unter Berücksichtigung des apologetischen Momentes. Die Vorträge tragen den Stempel der Originalität sowohl in dem verwerteten Gedankenmaterial wie in den Gesichtspunkten seiner Anordnung, nicht selten auch in der Wahl des Themas. Es handelt sich hier offensichtlich um die Frucht eines langjährigen Fleißes. Die edle, oft blumenreiche Sprache ist ganz besonders geeignet, die jugendlichen Zuhörer zu fesseln und auf ihr Gemüt einzuwirken. Wenn der Autor seine ethischen Forderungen spezialisiert, zieht er mitunter Vorgänge heran, bei deren Erwähnung es zweifelhaft ist, ob die Schüler den erforderlichen Ernst bewahren. So z. B. wenn er am Schlusse der Predigt „über die Wahrheitsliebe“ (S. 48) sagt: Man wird Sie fragen: „Hast du gelernt?“ — Zeugnien